



MdL Bernhard Pohl, Gutenbergstr. 2a, 87600 Kaufbeuren  
Bayerisches Staatsministerium des Innern,  
Sport und Integration  
Herrn Staatsminister Joachim Herrmann  
Odeonsplatz 3  
80539 München

**Abgeordneter  
Bernhard Pohl**  
Stellvertretender  
Fraktionsvorsitzender

26. August 2021  
AZ 197/20 sg

## Zuschauerregelung im Teamsport

Sehr geehrter Herr Staatsminister,  
lieber Kollege Herrmann,

gerne erinnere ich mich noch an die letzte Saison zurück, wo es mit Ihrer Hilfe gelungen ist, die Bundeshilfen für den Teamsport – Eishockey, Handball, Basketball, Volleyball – auch auf die Dritten Ligen auszudehnen und das Überleben vieler Traditionsvereine zu ermöglichen. Auch heute komme ich mit einem Anliegen, das erneut die Sicherung der Existenzgrundlagen für die Teamsportarten betrifft: Die Regelung zur Zulassung von Besuchern bei Hallensportveranstaltungen.

Die Verordnung zur Änderung der 13. Infektionsschutzmaßnahmenverordnung, die am vergangenen Montag in Kraft getreten ist, hat § 12 Absatz 3, der sich mit bundesländerübergreifenden Sportveranstaltungen befasst, nicht entscheidend geändert. Dort heißt es nach wie vor:

*„Die zulässige Höchstzuschauerzahl... bestimmt sich nach der Anzahl der vorhandenen Plätze, bei denen ein Mindestabstand von 1,5 Metern zu anderen Plätzen gewahrt ist und beträgt bis zu 50 Prozent der Kapazität der jeweiligen Sportstätte... ; Stehplätze sind nicht zugelassen.“*

Es haben sich bei mir zahlreiche Vertreter, insbesondere aus dem Bereich des Eishockeysports, gemeldet, die mir versichert haben, dass unter diesen Voraussetzungen ein wirtschaftlicher Spielbetrieb nicht gewährleistet werden kann, und zwar weder für den reinen Profibereich der DEL und DEL2, noch der halbprofessionellen Oberliga.

Ich kann das als ehemaliger Präsident des ESV Kaufbeuren, der der DEL2 angehört, nur bestätigen. Anders als beim Fußball sind die Eishockey-Clubs von den Zuschauereinnahmen existenziell abhängig. Mindestens ein Drittel, teilweise die Hälfte des Budgets und mehr rekrutieren sich aus den direkten, ein weiteres Drittel aus den indirekten Einnahmen durch Zuschauer, sei es mit Catering oder kleinen oder mittleren Sponsoren, deren Werbewert über die Hallenbesucher definiert wird.

**Abgeordnetenbüro:**  
Gutenbergstr. 2a  
87600 Kaufbeuren  
Tel.: 08341 995 4844  
Fax: 08341 995 48 45  
Mail: [fw@bernhard-pohl.com](mailto:fw@bernhard-pohl.com)  
[bernhard.pohl@fw-landtag.de](mailto:bernhard.pohl@fw-landtag.de)

**Mitglied im Ausschuss für  
Staatshaushalt und  
Finanzfragen  
Sprecher für Haushaltspolitik  
Sprecher für  
Vertriebenpolitik  
Sprecher für Angelegenheiten  
der Bundeswehr**

Die derzeitige Regelung ist für sämtliche Eishockey-Clubs ausnahmslos nicht handhabbar und läuft darauf hinaus, dass Eishockey komplett ohne Zuschauer stattfinden müsste. Die Augsburger Panther haben mir mitgeteilt, dass sie ihre Halle mit einem Fassungsvermögen von 6.200 Zuschauern gerade einmal mit zehn Prozent auslasten könnten. Damit kann man gerade die Ausgaben für den Sicherheitsdienst und notwendige Maßnahmen für Sportveranstaltungen mit Zuschauern decken. Im Bereich der Oberliga ist es ebenso krass: Hier gibt es Hallen, die überwiegend auf Stehplatzbesucher ausgerichtet sind. Auch dort macht es überhaupt keinen Sinn, in den Ticketverkauf zu gehen.

Es war und ist uns in der Koalition ein gemeinsames Anliegen, die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen. Dafür waren auch einschneidende Maßnahmen notwendig, die die Freiheitsrechte der Bürger beschränkt haben. Wir sind nun aber an einem Punkt angekommen, wo jeder grundsätzlich die Möglichkeit hat, sich gegen Corona impfen zu lassen. Damit greift nach meinem Politikverständnis auch verstärkt die Eigenverantwortlichkeit. Der Schutzauftrag des Staates relativiert sich dadurch, dass er den Menschen Möglichkeiten zur Verfügung stellt, für ihr eigene Gesundheit und Sicherheit zu sorgen.

Ich darf in diesem Zusammenhang auch darauf hinweisen, dass die anderen Bundesländer hier wesentlich weniger restriktiv vorgehen. In Baden-Württemberg kann nach meinen Informationen der Veranstalter die komplette Hallenkapazität nutzen, ohne dass er Einschränkungen durch Abstandsregeln oder Kapazitätsobergrenzen zu wahren hat. Selbstverständlich muss die 3G-Regel dabei beachtet und kontrolliert werden. Ich kann aber nicht nachvollziehen, warum wir einer deutlichen Ungleichbehandlung bayerischer Clubs gegenüber den Konkurrenten aus Baden-Württemberg, NRW oder anderen Bundesländern Vorschub leisten.

Wir haben die Möglichkeit, das zu korrigieren. Schon bei der Ministerratssitzung in der kommenden Woche könnte das geschehen. Ich darf Sie, sehr geehrter Herr Staatsminister, als den verantwortlichen Ressortminister für den Sport im Interesse des Eishockeys und der anderen Teamsportarten darum bitten, Ihren Einfluss geltend zu machen und für eine gleichmäßige Handhabung im Sinne des Sports zu sorgen.

Ich weiß Ihr Engagement speziell für den Sport sehr zu schätzen. Angefangen mit der Verdoppelung der Vereinspauschale über die Ausweitung der Bundeshilfen, die ganz maßgeblich auf Ihren starken Einfluss in Berlin zurückgehen, und vieles mehr – Sie haben in der Vergangenheit bewiesen, welchen hohen Stellenwert Sie unseren Belangen des Sports beimessen.

Umso mehr setze ich darauf, dass es Ihnen gelingt, den Ministerrat davon zu überzeugen, eine entscheidende Weichenstellung für eine erfolgreiche Meisterschaftssaison 2021/22 vorzunehmen.

Wir wissen beide: Das ist Voraussetzung dafür, die Traditionssportarten, insbesondere natürlich das Eishockey, in Bayern dauerhaft zu erhalten und auch die exzellente Nachwuchsarbeit der Clubs, gerade auch im Bereich der DEL2 und der Oberliga, über die Corona-Pandemie hinaus sicherzustellen.

Zusammenfassend sehe ich also dringenden Handlungsbedarf. Die Änderung der bayerischen Regelungen etwa nach dem Modell von Baden-Württemberg würde uns grundlegend helfen. Es ist in der Tat wenig nachvollziehbar, wenn nach jetziger Rechtslage 1.000 Augsburger Fans zum Auswärtsspiel nach Bietigheim in eine volle Halle fahren dürfen, bei einem Heimspiel in Augsburg allerdings vor verschlossenen Toren stehen, weil nur 620 Personen zugelassen sind.

Ich würde gerne vor der Kabinettsitzung nächste Woche mit Ihnen telefonisch Kontakt aufnehmen, um das Anliegen auf diesem Wege nochmals zu verstärken.

Ich danke Ihnen bereits an dieser Stelle für Ihren Einsatz und verbleibe mit der Hoffnung auf eine gute Lösung im Interesse der bayerischen Clubs

Ihr

Bernhard Pohl, MdL